

Wie ein roter Faden für diese Zeit

Musik: Das Vokalensemble Chorona zeigt in der Sandkirche ein ausgereiftes Repertoire

Aschaffenburg »Nun komm, der Heiden Heiland«: Den Leitsatz der Weihnachtszeit haben die Sänger des Vokalensembles Chorona auch ihrem diesjährigen Weihnachtskonzert vorangestellt. Wie ein roter Faden zog sich die Melodie des alten Adventslieds am Sonntagnachmittag durch das Programm in der Sandkirche.



Das Vokalensemble Chorona beim Konzert in der Sandkirche.
Foto: Björn Friedrich

Drei Umsetzungen des Chorals, den Martin Luther im 15. Jahrhundert verfasste, hatten die 16 Sänger und Sängerinnen vorbereitet. Mit Heinrich Schütz (1585 bis 1672) hatten sie eine frühe Bearbeitung gewählt, Hugo Distler (1908 bis 1942) hat die alte Melodie in die Moderne übertragen. Die erste Geige aber spielte am Sonntag Johann Sebastian Bach: Am Schluss des Konzerts stand seine gleichnamige Kirchenkantate (BWV 61), die er im Jahr 1714 für den ersten Advent komponierte.

Geschulte Stimmen

Doch diese Kantate klingt auch am dritten Adventssonntag festlich, wenn Chorona sie präsentiert. Mit großer Chorbesetzung kann das Ensemble zwar nicht aufwarten - aber mit reichlich geschulten Stimmen, die chorisch ebenso überzeugen wie im Solo-Einsatz. Die kleine Streicherbesetzung des Originals übernahm am Sonntag Hildegard Deppisch an der Truhenorgel.

Auf dem Weg dorthin zeigten die Sänger, wie vielseitig das Repertoire ist, das sie unter der Leitung von Patricia Kunze-Lippert erarbeitet haben. Modern oder zeitgenössisch, aus Barock oder Renaissance, a cappella oder mit Orgelbegleitung: Die Chorona-Sänger interpretierten lebendig, sicher und mit viel Gespür für die weihnachtliche Botschaft ihrer Musik.

Abseits der ausgetretenen Pfade wandten sie sich aber auch immer wieder Johann Sebastian Bach zu: Vor allem sein »Brich an, du schönes Morgenlicht« bereitete den klangvollen Boden, auf dem das Ensemble sein Können entfalten konnte. Doch Chorona wäre nicht Chorona, wenn es seinem Publikum nicht auch die Ohren öffnen würde für klassische Chormusik von heute. Gleich an den Anfang setzten die Sänger das atmosphärisch dichte Kyrie, das der Engländer Karl Jenkins (geboren 1944) für seine Friedensmesse »The Armed Man« geschrieben hat. Von Beginn an war damit klar, dass dem Ensemble auch komplizierte Stimmführungen keine Probleme bereiten.

Der Erlös des Benefizkonzerts geht in diesem Jahr nach Südafrika: Dort betreiben die Neustadter Missionsdominikanerinnen die Kranken- und Palliativstation **Ekukhanyeni**, in der HIV-Kranke versorgt werden. mm